IuF Midterm MC Fragen SS2017

1) In der statischen Investitionsrechnung wird der Zeitwert des Geldes berücksichtigt

falsch

Im Rahmen der statistischen Investitionsrechnung wird der Zeitwert des Geldes vernachlässigt. In der statistischen Investitionsrechnung wird die Kostenvergleichsmethode angewandt

2) Die im Unternehmen getätigten Finanzierungen werden auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

richtig

Auf der Passivseite sind sowohl Eigen- als auch Fremdkapital ausgewiesen. Finanzierungen sind Fremdkapital.

3) Bei der Gliederung nach dem Gesamtkostenverfahren werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die Aufwände nach Kostenstellen ausgewiesen

falsch

Bei der Gliederung nach dem Gesamtkostenverfahren wird die GuV nach Kostenarten angeordnet. Im Unterschied dazu werden bei der GuV nach dem Umsatzkostenverfahren die Kosten nach den Kostenstellen ausgewiesen.

4) In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Ein- und Auszahlungen dargestellt

falsch

In der GuV werden Aufwände und Ertäge dargestellt. Ein- und Auszahlungen sind in der Kapitalflussrechnung ersichtlich.

5) Je länger ceteris paribus der Betrachtungshorizont, desto größer wird die mehrperiodige Überlebenswahrscheinlichkeit

falsch

Die mehrperiodige Überlebenswahrscheinlichkeit ist das Produkt der Überlebenswahrscheinlichkeiten in den einzelnen Perioden. Da die Überlebenswahrscheinlichkeit immer ≤ 1 ist, kann die Gesamtüberlebenswahrscheinlichkeit im Zeitablauf niemals größer werden.

6) Der Ergebnis- oder Stichprobenraum enthält die Menge aller Ereignisse

falsch

Der Ergebnis- oder Stichprobenraum enthält die Menge aller Elementarereignisse.

7) Realressourcen können bilanziell nur aktivseitig aufscheinen.

richtig

Realressourcen können nur zum Anlage- oder Umlaufvermögen gehören und stehen deshalb auf der Aktivseite.

8) Bei der Discounted Cash Flow-Methode wird der Barwert durch Abzinsung künftiger Betriebserfolge berechnet.

falsch

Bei der Discounted Cash Flow Methode wird der Barwert durch Abzinsung künftiger Cash Flows berechnet.

9) Die Swap-Kurve beinhaltet die Swap-Sätze für Credit Default Swaps

falsch

Die Swap-Sätze der Swap-Kurve beziehen sich auf Interest Rate Swaps

10) Der Abzinsungsfaktor reduziert sich ceteris paribus mit zunehmender Fristigkeit

richtig

Der Abzinsungssatz steigt durch den einbezogenen Risikozuschlag. Das führt zu einer Reduktion des Abzinsungsfaktors, sodass der Barwert gleich hoher Zahlungen sinkt.

11) Bei Feld Nr. 1 der Buchungsmatrix handelt es sich um einen Aktivtausch

richtig

Bei Feld Nr. 1 wird ein Vermögenwert erhöht und ein anderer Vermögenswert reduziert, was als Aktivtausch bezeichnet wird.

12) In der Buchungsmatrix werden Vermögenszunahmen auf der Habenseite erfasst.

falsch

Vermögenszunahmen stehen genauso wie Schuldenabnahmen und Eigenkapitalverringerungen auf der Sollseite der Buchungsmatrix.

13) Im Falle positiver Abzinsungssätze kann der Barwert einer künftigen Zahlung nicht höher als die künftige Zahlung selbst sein

richtig

Die Barwertfunktion lautet BW0=Σ{Kt/(1+R0)^T0,t}. Solange R0 positiv ist, ist der Nenner größer als eins und der Barwert kann nur geringer werden

14) Die in der Bewegungsbilanz ausgewiesene Veränderung der Geschäftsausstattung inkludiert die Abschreibung

richtig

Die Bewegungsbilanz stellt die Gesamtheit aller Veränderungen zwischen Anfangs.. und Schlussbilanz dar - beinhaltet demnach auch die Abschreibungen

15) Der Barwert einer künftigen Zahlung berechnet sich durch Multiplikation der künftigen Zahlung mit dem Aufzinsungsfaktor

falsch

Der Barwert einer künftigen Zahlung berechnet sich durch die Division der künftigen Zahlung mit dem Aufzinsungsfaktor

16) Im REA-Modell wird die doppische Geschäftslogik anhand von Ressourcen, Ereignissen und Agenten betrachtet

richtig

Das Akronym REA steht für Ressource, Ereignis und Agenten womit die doppische Geschäftslogik betrachtet wird.
McCarthy hat das REA-Modell 1982 entwickelt, um die doppische Geschäftslogik für Informationssysteme zugänglich zu machen.

17) Bedingte Wahrscheinlichkeiten können sich nur auf jeweils eine Periode beziehen

falsch

Bedingte Wahrscheinlichkeiten können sich auf eine oder mehrere Perioden beziehen.

18) Der Kapitalwert berechnet sich aus der Differenz von Cash Flow-Barwert und Investitionsbetrag.

richtig

Der Kapitalwert berechnet sich aus KW0=BW0-I0.

19) Die barwertigen Gesamtkosten inkludieren die anfänglichen Anschaffungskosten

richtig

Zu den barwertigen Gesamtkosten gehören die Anschaffungskosten (K0) und der Barwert der künftigen Kosten (BW0)

20) Bei der kapitalmartkbasierten Kalibrierung des traditionellen Barwertmodells wird der Abzinsungssatz gleich dem Swap-Satz mit der Fristigkeit der gesamten Laufzeit des Investionsprojekts gesetzt

falsch

Zur Kalibrierung der traditionellen Barwertfunktion wir der risikoadjustierte Abzinsungssatz über den Swapsatz sowie einem dem Risiko entsprechenden Risikozuschlag bestimmt.

21) Zur Berechnung der künftig erwarteten Zahlung werden alle möglichen Zahlungen mit den Wahrscheinlichkeiten multipliziert und die sich ergebenden Produkte summiert

richtig

Die erwartete Zahlung wird berechnet, indem alle künftigen Zahlungen mit der Wahrscheinlichkeit ihres Eintritts multipliziert und die Produkte anschließend summiert werden.

22) Der Erwartungswert einer Zufallsvariable berechnet sich als Summe der aus den jeweiligen Werten und Wahrscheinlichkeiten der Zufallsvariable gebildeten Produkte

richtig

Die Summe der Produkte von zukünftigen Werten und deren Wahrscheinlichkeiten ergibt den Erwartungswert der Zufallsvariable.

23) Beim traditionellen Barwertmodell werden stochastische Zahlungen über ihren Erwartungswert berücksichtigt.

falsch

Beim traditionellen Barwertmodell werden künftige Cashflows mit einem einzigen Abzinsungssatz abgezinst.

24) Beim Erwarteten Cash Flow-Barwertmodell ist der Barwert eine feste Funktion von Zahlungen, Fristigkeiten und Abzinsungssatz

falsch

Der „erwartete Cashflow“ Ansatz benutzt alle Erwartungen über mögliche Cashflows anstelle des einzigen Cashflows, der am ähnlichsten ist.

25) Der Barwert einer Rente ergibt sich durch Division der Annuität mit dem Rentenbarwertfaktor.

falsch

Der Barwert einer Rente ergibt sich durch Multiplikation der Annuität mit dem Rentenbarwertfaktor.

26) Bei den Sachinvestitionen werden die künftigen Cash Flows mittels Cash Flow-Modellen bestimmt.

richtig

Bei Sachinvestitionen werden Cash Flow-Modelle verwendet, um die sich aus der Investitionen ergebenden künftigen Einzahlungsüberschüsse berechnen zu können.

27) Die sich im Zeitablauf enthüllende Information lässt sich durch feiner werdende Partitionen des Wahrscheinlichkeitsraumes modellieren

richtig

Durch die Realisation von Zuständen im Zeitablauf verkleinert sich der Ereignisraum solange, bis nur noch ein Elementarereignis überbleibt.

28) Bei der kapitalmarktbasierten Kalibrierung des Barwertmodells wird der Abzinsungssatz gleich dem Swap-Satz mit der Fristigkeit der gesamten Laufzeit des Investitionsprojekts gesetzt

richtig

In der kapitalmarktbasierten Kalibrierung wird der Abzinsungssatz aus dem Kapitalmarkt abgeleitet. Wird hierzu ein Swap verwendet, so hat dieser genau die Fristigkeit der gesamten Laufzeit des Investitionsprojekts.

29) Die Doppik des Rechnungswesens wird im REA-Modell über das Dualitätsprinzip zum Ausdruck gebracht

richtig

Die Dualität der Geschäftsfälle wird durch den Austausch von Ressourcen im REA-Modell zum Ausdruck gebracht.

30) Ein Barverkauf wird in der Ressourcen-basierten Buchungsmatrix mit der Nr. 1c bezeichnet

richtig

Beim Barverkauf wird die verkaufte Ressource reduziert. Im Gegenzug erhält das Unternehmen die Ressource Geld. Der Barverkauf entspricht somit der Nr. 1c in der Buchungsmatrix.

31) Beim pfadweisen Barwertmodell ist der Barwert eine Funktion von erwarteten Zahlungen, Fristigkeiten und einem Abzinsungssatz.

falsch

Beim pfadweisen Barwertmodell ist der Barwert eine Funktion von pfadweisen Zahlungen, Fristigkeiten und einem Abzinsungssatz.

32) Bei der Gliederung der GuV nach dem Gesamtkostenverfahren sind die Umsatzkosten als eigene Position ausgewiesen

falsch

Die Umsatzkosten werden im Umsatzkostenverfahren als eigene Position ausgewiesen.

33) Bei der Abschreibung handelt es sich um einen nicht-zahlungswirksamen Aufwand

richtig

Bei einer Abschreibung wird der Buchwert einer Real-Ressource verringert, ohne dass dabei eine Zahlung geleistet wird.

34) Wird von konstanten bedingten einperiodigen Ausfallwahrscheinlichkeiten ausgegangen, dann nehmen diese im Zeitablauf unterschiedliche Werte an.

falsch

Konstante bedingte einperiodige Ausfallwahrscheinlichkeiten bleiben im Zeitablauf gleich.

35) Die barwertigen Gesamtkosten einer Investition berechnen sich aus der Differenz der Anschaffungskosten und dem Barwert der künftigen Kosten

falsch

Die barwertigen Gesamtkosten einer Investition werden durch die Addition der Anschaffungskosten und dem Barwert der künftigen Kosten berechnet

36) Bei den in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerten handelt es sich um im Unternehmen historisch getätigte Investitionen.

richtig

In der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte setzten sich aus den Sach- und den Finanzinvestitionen zusammen.

37) Wird der Effektivzinssatz bei der Barwertberechnung der künftigen Zahlungsüberschüsse verwendet, dann ergibt sich ein Barwert in Höhe des Investitionsbetrags.

richtig

Die Verwendung des Effektivzinssatzes R0E in der Barwertberechnung führt zu Σ(CFt/(1+R0E)^T0,t=I0.

38) Das REA-Modell ist für kapitalmarkt-bezogene Transaktionen nicht verwendbar

falsch

Das REA-Model ist für alle ökonomischen Transaktionen und somit auch auf Kapitalmarkt bezogene verwendbar.

39) Durch den Einbau einer Ausfallsicherung entstehen absorbierende Zustände im Ausfallbaum.

falsch

Eine Ausfallsicherung bewirkt, dass ein Ausfall kein absorbierender Zustand mehr ist. Dadurch können im Zeitablauf mehrere Ausfälle eintreten.

40) In der Kapitalflussrechnung werden die Zu- und Abflüsse nach Tätigkeitsbereichen gruppiert

richtig

In der Kapitalflussrechnung werden die Geldflüsse nach operativer Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

41) Nach dem Preinreich/Lücke-Theorem deckt sich der Residual Income-Barwert mit dem Investitionsbetrag.

falsch

Nach Preinreich/Lücke gilt: BW(CF)0-I0=BW(RI)0 Der Residual Income Barwert ist also gleich dem Cashflow Barwert minus den Investitionskosten.

42) Bei einem stochastischen Prozess wird der Wahrscheinlichkeitsraum über eine Familie von Zufallsvariablen in einen gemeinsamen Messraum abgebildet

richtig

Ein stochastischer Prozess ist ein Quadrupel (Ω, F, P, (Xt)), wobei (Ω, F, P) ein Wahrscheinlichkeitsraum und (Xt) eine Familie von Zufallsvariablen auf diesen Wahrscheinlichkeitsraum mit Werten in einem gemeinsamen Messraum ist.

43) Mit dem pfadweisen Barwertansatz lassen sich aus den Barwertverteilungen auch Quantile berechnen

richtig

Bei den aus dem pfadweisen Barwertansatz ableitbaren kumulierten Wahrscheinlichkeiten handelt es sich um die Verteilungsfunktion, aus welcher sich die Quantile berechnen lassen.

44) Beim traditionellen Barwertmodell ist der Barwert eine Funktion von Zahlungen, Fristigkeiten und risikoadjustiertem Abzinsungssatz

richtig

Die traditionelle Barwertfunktion ist abhängig von Zahlungen, Fristigkeiten und risikoadjustiertem Abzinsungssatz.

45) Die in der Passiva der Bilanz ausgewiesenen Schulden repräsentieren die vom Unternehmen getätigten Investitionen.

falsch

Veränderungen in den Schulden repräsentieren den Finanzierungs - Cashflow.

46) Bei einem Abzinsungssatz von Null Prozent ergibt sich bei der Berechnung des Rentenbarwerfaktors eine Division durch Null.

richtig

Da bei der Berechnung des Rentenbarwertfaktors durch den Zinssatz dividiert wird, ergibt sich bei einem Abzinsungssatz von Null Prozent eine Division durch Null.

47) Die mit einer Sicherungsstrategie verbundenen Kosten sind deterministischer Natur.

falsch

Die Kosten der Sicherungsstrategie im stochastischen Cash Flow Baum sind stochastischer Natur. Nach jedem Ausfall wird ein neues Wirtschaftsgut angeschafft.

48) Mit dem pfadweisen Barwertansatz lassen sich u.a. auch Realoptionen bewerten.

richtig

Neben ausfallgesicherten Investitionsprojekten beruhen auch Sicherungsstrategien, wobei es sich finanzwirtschaftlich um Realoptionen handelt, auf dem pfadweisen Barwertansatz.

49) Im Zahlungsmittelfonds sind keine Positionen des Anlagevermögens enthalten

richtig

Der Zahlungsmittelfonds umfasst die Liquidität (Cash) sowie die Zahlungsmitteläquivalente (Bankguthaben, Sichteinlagen,...)

50) Der Abzinsungsfaktor berechnet sich durch Potenzierung der Bruttorendite mit der Fristigkeit als positive Potenz

falsch

Die Abzinsungsfaktoren für die unterschiedlichen Fristigkeiten berechnen sich als Kehrwerte der jeweiligen Aufzinsungsfaktoren. Die Aufzinsungsfaktoren berechnen sich aus (1+R0)^T0,t

51) In der Passiva der Bilanz wird das Anlage- und Umlaufvermögen ausgewiesen

falsch

Das Anlage- und Umlaufvermögen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Passivseite enthält das Eigen- und Fremdkapital.

52) Beim pfadweisen Barwertmodell wird der Barwert als Erwartungswert der Barwertverteilung berechnet.

richtig

Der pfadweise Barwert ergibt sich aus der Multiplikation der jeweiligen Barwerte mit den zugehörigen Wahrscheinlichkeiten.

53) Beim Zielverkauf fließt dem Unternehmen sofort Cash-Zahlungsmittel zu.

falsch

Bei einem Zielverkauf fließt statt Geld ein Finanzierungsinstrument - der Geldfluss findet erst später statt.

54) Das Residual Income ergibt sich durch Einbeziehung von zahlungswirksamen Abschreibungen sowie von kalkulatorischen Kapitalkosten.

falsch

Das Residual Income wird aus dem Cashflow berechnet, indem die nicht zahlungswirksamen Abschreibungen und die Kapitalkosten abgezogen werden.

55) Bei einer konstanten bedingten Ausfallwahrscheinlichkeit von 1 % beträgt die vom Startzeitpunkt aus betrachtete zweiperiodige Wahscheinlichkeit für einen Ausfall in der zweiten Periode 0,99 %

richtig

Ausgangspunkt ist eine periodische Ausfallwahrscheinlichkeit von 1% und eine Überlebenswahrscheinlichkeit 99%. Die Wahrscheinlichkeit für ein Überleben in der ersten Periode und einen Ausfall in der zweiten Periode ist das Produkt der beiden Wahrscheinlichkeiten. 99%*1%=0.99%

56) Wird eine Anlage ausfallgesichert, dann laufen mathematisch betrachtet zwei Prozesse ab, und zwar ein Ausfall- und ein Erneuerungsprozess.

richtig

Es laufen zwei stochastische Prozesse ab, ein Ausfallprozess, und gleichzeitig ein Erneuerungsprozess, der die Anlage unmittelbar nach dem Ausfall wieder in Gang setzt.

57) Bei einer konstanten einperiodigen Ausfallwahrscheinlichkeit berechnet sich die mehrperiodige Überlebenswahrscheinlichkeit durch Multiplikation der einperiodigen Überlebenswahrscheinlichkeiten

richtig

Mehrperiodige Ausfallwahrscheinlichkeiten berechnen sich aus dem Produkt der einperiodigen Ausfallwahrscheinlichkeiten der entsprechenden Zeitperioden